

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 2 (1976)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Emancipation

Zeitung der Progressiven Frauen Schweiz (PFS)

EMANZIPATION POSTFACH 338 4001 BASEL / ERSCHEINT 10 MAL PRO JAHR / HERAUSGEBER: REDAKTION DER PFS / DRUCK: O-PRINT / IM ABO 5.-FR.



Eine Frau im Verfassungsrat des Jura

Valentine Friedli ist die einzige Frau, die in den Verfassungsrat des Jura gewählt wurde. Es wird ihre Aufgabe sein, bei der Ausarbeitung der neuen Verfassung für die Rechte der Frau einzustehen. Wir drucken auszugweise ein Interview ab, dass Frau Friedli dem "Democrate" gab.

VALENTINE FRIEDLI, WER SIND SIE?

Ich wurde in Courtételle geboren. Dort besuchte ich die Primar-

Inhalt

Eine Frau im Verfassungsrat des Jura
Frauen klagen an
Berufsbild Krankenschwester
Aktive Teilnahme der Frauen am Befreiungskampf

schule, dann in Delémont die Sekundarschule. Nach einer Bürolehre arbeitete ich 3 Jahre, verheiratete mich und erziehe jetzt 7 Kinder (2 Mädchen, 5 Knaben), von denen das älteste 24 Jahre alt ist.

WIE VERLIEF IHR POLITISCHER WEG?

Ich wuchs in einem sozialistisch-gewerkschaftlichen Milieu auf. Mein Vater war der erste sozialistische Gemeinderat in Courtételle. 1947 war er Gründungsmitglied des Rassements Jurassien (R.J.); deshalb gehörten für uns Sozialismus und das R.J. immer zusammen. Seit 1964 bin ich Mitglied der Frauenvereinigung für die Verteidigung des Jura (AFDJ) (sie präsidiert die politische Kommission, die Red.). Ich denke, dass die wichtigste Aufgabe die Befreiung des Jura ist.

Anlässlich der Stadtrats-Wahlen in Delémont trat ich offiziell in die SP ein. Ich wurde gewählt und hatte die meisten Stimmen der Kandidaten unserer Partei.

Ausserdem bin ich seit letzten Dezember zweite Vize-Präsidentin des Stadtrates. Ich bin Mitglied der Primarschul- und der Fürsorgekommission.

Solidaritätskampagne

WIE HAT SICH IN IHREN AUGEN DIESE KAMPAGNE ABGESPIELT?

Ruhig. Ihr ging eine Informa-

tionskampagne voran, als sich innerhalb des AFDJ eine Kommission bildete, in der alle Parteien vertreten waren, um die politische Situation der Frauen im neuen Kanton und ihre Vertretung im Verfassungsrat zu studieren. Was für uns Priorität hatte: die Berufstätigkeit der Frau, die Schule, die Situation der Frau in der Gesellschaft. Wir organisierten Vorträge in den Dörfern, um die Frauen auf diese Probleme hin zu sensibilisieren und interessieren, damit sie die Notwendigkeit, sich zusammenzuschliessen, sehen. Im Bezug auf diese Kampagne ist zu sagen: wir wollten, dass sie - im Rahmen des R.J. - eine Frauenkampagne sei, die auf Solidarität beruht. Denn für uns war beides gleich wichtig, einmal den Verfassungsrat vorzubereiten, dann aber auch das, was nachher geschehen soll.

WELCHE POLITIK WERDEN SIE IM VERFASSUNGSRAT MACHEN?



Frauen der Progressiven Frauen Schweiz (PFS) an der Demonstration zum 8. März in Zürich.

Ich glaube, dass es zwischen der Situation der Frauen und der Situation der Arbeiter Parallelen gibt, und zwar in dem Sinn, dass beide unterdrückt sind und Schwierigkeiten haben, ihre Rechte durchzusetzen.

WERDEN SIE EINE FEMINISTISCHE POLITIK MACHEN?

Ich glaube, man kann das sagen. Ja! die Sache der Frauen verteidigen. Aber man muss realistisch sein.

Wir verlangen die Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen, und zwar nicht nur Gleichheit vor dem Gesetz, son-

(Fortsetzung S. 2)

KITA-Abstimmung im Kt. Zürich: Gutes Resultat trotz verlogenen Phrasen

Die kantonalzürcherische Volksinitiative der POCHE für die Schaffung von Kindertagesstätten erhielt 69'362 JA-Stimmen gegenüber 221'278 NEIN. In der Stadt Zürich legte jeder dritte Stimmende ein Ja in die Urne. Sieben Parteien hatten die Nein-Parole herausgegeben, drei Parteien empfohlen JA: SP, PdA und POCHE. Der Aufruf des Unterstützungs-komitees wurde von den Redaktionen der grossen Tageszeitungen unterschlagen, obgleich darin immerhin 11 Kantonsräte (SP/POCHE) vertreten waren, 3 Zürcher Gemeinderäte, Nationalrätin Lilian Uchtenhagen und zahlreiche Frauen und Männer aus Erziehung, Kultur, Wissenschaft und verschiedenen Berufen. (vgl. "Emancipation Nr. 3) Ueberhaupt wurde die Kampagne von den Gegnern der KITA-Initiative äusserst demagogisch geführt. Das Bürgertum führte seine reaktionärste Familien-

doktrin ins Feld. An vorderster Front der Gegner standen ausschliesslich Männer. Die Jungfreisinnigen fanden die bündigste Formel für die "Argumente" der KITA-Gegner: Sie verworfen entschieden die Initiative "der totalitär-kommunistischen POCHE als familienfeindlich und kollektivistisch". Da war auch die Rede vom "bedenklichen Schwund an Mutterinstinkt und gesundem Gefühl für das, was ein Kind vor allem braucht" (aus einem NZZ-Leserbrief) usw. usw. Das Resultat der Abstimmung muss gemessen werden an der Bereitwilligkeit, mit der solche hohen Phrasen und Hetzereien als "Argumente" gebraucht, aufgenommen und verbreitet wurden (nicht zuletzt durch die Medien), und zwar von Leuten, denen natürlich bedeutend mehr finanzielle Mittel zur Verfügung standen als uns.

8. März: Frauen gingen auf die Strasse

Rund 1000 Frauen und Männer demonstrierten in Zürich am 8. März, dem internationalen Kampftag der Frauen, gegen die fortwährende Benachteiligung der Frauen in unserer Gesellschaft. Auf Transparenten und Plakaten wurden die wichtigsten Postulate der Frauen propagiert: Auf einem Plakat stand z.B. der ironische Satz: "Welch ein Glück, ich darf zurück, zu Haus und Herd, wie sich's gehört". Auf Transparenten wurde die 40-Std.-Woche, 6 Monate Schwangerschaftsurlaub und altbekannter, aber immer noch nicht verwirklichte Forderungen wie "Gleicher Lohn für gleiche Arbeit" und strafloser Schwangerschaftsabbruch gefordert. Nun müssen wir es anpacken, und noch mehr als im vergangenen Jahr in der täglichen Kleinarbeit in allen Bereichen des Lebens die Rechte der Frauen verfechten. Es war ein grosser Erfolg, dass an der Demonstration sechs Frauenorganisationen der deutschen und französischen Schweiz, und die Frauen der Fremdarbeiterorganisationen teilgenommen haben.

SOZIAL ZÜRICH
Neuermarkt 26
APT. PERIODIC
Schwolz, SOZIAL ZÜRICH
Postfach 338, 4001 Basel